

er. erlebt, in der wir gegen 30,000 Gefangene machten und den Rest der französischen Armee, der wir seit Bar le Duc nachjagten, in die Festung warfen, wo sie sich mit dem Kaiser kriegsgefangen ergeben mußte. Gestern früh 5 Uhr, nachdem ich bis 1 Uhr früh mit Molke und den französischen Generälen über die abzuschließende Kapitulation verhandelt hatte, weckte mich der General Reille, den ich kenne, um mir zu sagen, daß Napoleon mich zu sprechen wünsche. Ich ritt ungewaschen und ungefrühstückt gegen Sedan, fand den Kaiser im offenen Wagen mit zwei Adjutanten und drei zu Pferde daneben, auf der Landstraße vor Sedan haltend. Ich sah ab, grüßte ihn ebenso höflich wie in den Tuilerien und fragte nach seinen Befehlen. Er wünschte den König zu sehen, ich sagte ihm der Wahrheit gemäß, daß Se. Majestät drei Meilen davon an dem Orte, wo ich jetzt schreibe, sein Quartier habe. Auf Napoleons Frage, wohin er sich begeben sollte, bot ich ihm, da ich der Gegend unbekannt, mein Quartier in Donchery an, einem kleinen Ort an der Maas, dicht bei Sedan; er nahm es an und fuhr, von den sechs Franzosen, von mir und von Karl, der mir inzwischen nachgeritten war, geleitet, durch den einsamen Morgen nach unserer Seite zu. Vor dem Ort wurde es ihm leid, wegen der möglichen Anstimmungen, und er fragte mich, ob er in einem einsamen Arbeiterhause am Wege absteigen könne; ich ließ es befehlen durch Karl, der meldete, es sei ärmlich und unrein: „N'importe“, meinte Napoleon, und ich stieg mit ihm eine abgedrückte, enge Stiege hinauf. In einer Kammer von 10 Fuß Geviert, mit einem sichtenen Tisch und zwei Binsenstühlen, saßen wir eine Stunde, die anderen waren unten. Ein gewaltiger Kontrast mit unserem letzten Beisammensein. 1867 in den Tuilerien. Unsere Unterhaltung war schwierig, wenn ich nicht Dinge berühren wollte, die den von Gottes gewaltiger Hand Niedergeworfenen schmerzlos berühren mußten. Ich hatte durch Karl Offiziere aus der Stadt holen und Molke bitten lassen, zu kommen. Wir schickten dann einen der Offiziere auf Rekognoszierung und entdeckten eine halbe Meile davon in Frimord ein kleines Schloß mit Park. Dorthin geleiteten wir ihn mit einer inzwischen herangeholten Eskorte vom Leib-Rittmeister-Regiment, und dort schlossen wir mit dem französischen Obergeneral Wimpffen die Kapitulation, vermöge deren 40- bis 60,000 Franzosen, genau weiß ich es noch nicht, mit allem, was sie haben, unsere Gefangenen wurden. Der vor- und gestrige Tag kostete Frankreich 100,000 Soldaten und einen Kaiser. Heute früh ging letzterer mit allen seinen Hoffleuten, Pferden und Wagen nach Wilhelmshöhe bei Kassel ab. Es ist ein weltgeschichtliches Ereignis, ein Sieg, für den wir Gott dem Herrn in Demut danken wollen und der den Krieg entscheidet, wenn wir auch letzteren gegen das kaiserliche Frank-

reich noch fortführen müssen. Ich muß schlafen. Mit herzlicher Freude erlah ich heute aus Deinem und Marias Brief Herberts Eintreffen bei Euch. Bill sprach ich gestern, wie schon telegraphiert, und umarmte ihn angefühltes S. Majestät vom Pferde herunter, während er stramm im Glicke stand. Er ist sehr munter und vergnügt. „Leb' wohl, mein Herz, und grüße die Kinder. Dein v. B.“

* Kriegserinnerung. Ein in Meissen ansässiger, ehemaliger Feldwebel des 12. Kompanie des Infanterie-Regiments Nr. 103 erzählt folgendes Erlebnis vom 29. August des Feldzuges 1870/71: „Wir bivaktierten nach dem Gefechte von Nouart vor dem Orte. Es war hier so heiß hergegangen, daß mancher von uns noch immer das Rischen der feindlichen Kugeln zu vernehmen glaubte. Die Verluste in unserer Kompanie waren groß; 136 Mann waren gefallen und wir priesen uns glücklich, heil davongekommen zu sein. Besondere Ursache hierzu hatte unser Kompanieschneider Hornoff, denn er hatte nicht weniger als zwölf Kugeln aufgefassen, die in Mantel, Feldflasche, Feldkessel, Tourmister, ja selbst in den Stiefeln sich eingeknistet hatten. Unser braver Kamerad, der natürlich keine Ahnung von der empfangenen Anzahl der Kugeln hatte, fing bei dem Gedanken, wie nahe er der Todesgefahr gewesen war, förmlich an zu zittern. Freude machte ihm aber auch das Bewußtsein, daß er, als lebendiger Kugelfang, vielleicht manchen Kameraden das Leben gerettet habe. Wir suchten uns unter freiem Himmel zu betten so gut es ging und ich freute mich herzlich, unter einem Munitionswagen bereits einen Kameraden zu finden, der fest zu schlafen schien, dessen große wollene Decke mir aber noch reichlich Schutz gewährte. Als Beckruf geblasen wurde, traten Kameraden der 2. Kompanie an mein Lager mit den Worten: „Hier muß Oberstleutnant von Schönberg liegen.“ Ich stakete, stand auf und — wirklich, mein vermeintlicher Schlafkamerad war die Leiche des allgemein geliebten Oberstleutnants von Schönberg Böhrig, der zu Beginn des Gefechts die erste feindliche Kugel erhalten hatte. Mich grüßte nunmehr natürlich, und doch hatte ich neben der Leiche des braven Führers ruhig geschlafen.“

* Ein mutiger Radfahrer. In Wien war dieser Tage ein Pferd scheu geworden und raste durch die Straßen der Stadt, ohne daß es eingefangen werden konnte. Da nahte ein Radfahrer, er setzte dem Pferde nach, überholte es und wußte es durch sein plötzliches Erscheinen so ruhig zu machen, daß es einen Augenblick anhielt. Rasch erfaßte dann der mutige Fahrer die Bügel, und nun konnte das Tier gehändigt werden. Das Publikum brachte dem Radfahrer für seine fast tollkühne That eine begeisterte Ovation dar.

* Der Italiener Succi hat in der Anstaltung in Berlin nach vollendeter Fastenzeit von 30 Tagen

am Dienstag abend die erste Mahlzeit eingenommen. Er hat in den 30 Tagen 22 Pfd. abgenommen. Die erste Mahlzeit wurde mit ebenföhl reklamhaftem Anstrich inszeniert, wie das Fasten selbst.

Neueste Nachrichten.
Sofia, 5. Sept. In Rußland ist ein Attentat auf den Fürsten Ferdinand entdeckt worden. Infolgedessen ist der Fürst sofort nach Warna abgereist. Die Abreise erfolgte in aller Stille. Bei der Ankunft in Warna fand kein Empfang statt.
Tokio, 5. Sept. Ein furchtbarer Wirbelsturm hat im japanischen Meere gewütet. In dem Hafen von Kuchinotsu sind allein 36 Fahrzeuge untergegangen und die Mannschaften ertrunken. Die Stadt selbst ist fast gänzlich zerstört.

Familiennachrichten.
Verlobt: Frä. Margarethe Greif in Wittweida mit Frn. Referendar Dr. Arno Schlotka-Rabitus in Dresden. — Frä. Elisabeth v. Sche mit Frn. Premierleutnant Günther Ruff in Grimma. — Frä. Margarethe Lohse in Dresden mit Frn. Gutsbesitzer Alfred Wolf in Rathewalde. — Frä. Marie Höhne in Burkhardtshain mit Frn. Predigamtscandidat Johannes Paul in Borsdorf bei Schneberg. — Frä. Martha Lehmann in Kesselsdorf bei Dresden mit Frn. Pfarrer des Carl Tittel in Möblich bei Lichtenthein. — Frä. Elisabeth Faust in Jerusalem mit Frn. cand. rev. min. Gottfried Schirer-Stolle in Plauen i. Vogtl.
Gestorben: Frau Laura Schenker, geb. Strifen, in Lavalde (Oberlausitz). — Frä. Elisabeth Weich in Gnadau. — Herr Privatmann und Friedensrichter Gotthelf Hermann Leonhardt in Köhlig. — Frn. Schuldirektorin Saben in Mügeln ein M. — Herr Buchhändler Louis Rudolph in Annaberg. — Herr Rechtsanwalt und Königl. Notar Heinrich Erler in Leipzig.

Chemischer Marktpreis vom 4. September 1895.

	pro 50 Kilo.	pro 70 Kilo.
Weizen fremde Sorten 7 Markt	—	—
sächsl. gelb	7	7
Hoggen, sächsl. u. preuß.	6	6
hiefiger	6	6
russischer	6	6
türkischer	6	6
Braugerste, fremde	7	7
sächslische	7	7
Futtergerste	5	5
Hafer, sächsl., alter	6	6
preuß., alter	7	7
neuer	6	6
Erbsen, Koch-	8	8
do. Malt- u. Futter-	6	6
Heu, altes	2	2
neues	2	2
Stroh	2	2
Kartoffeln	2	2
1 Kilo Butter	2	2

Wettermäßliche Witterung für den 6. Septbr.
 (Aufgestellte Prognose nach dem Vamprecht'schen Wettertelegraph.)
 Meist heiter und warm mit eintretender Gewitterbildung.

Kinder-Achselschluss-Hemden empfehlen billigst R. Winkler, Lichtenstein.

Seidne Bänder u. Spitzen empfehlen billigst R. Winkler, Lichtenstein.

STOLLWERCKSCHE

LIEFERANTEN DES KAISERS

CHOCOLADE & CACAOS

DER KAISERIN U. DES KRONPRINZEN

IN ALLEN Stätten Deutschlands käuflich.

Stollwerck'sche Chocoladen.

Sachgemäß, durch die neuesten maschinellen Erfindungen verbesserte Fabrikationsmethode und Verwendung von nur gutem und bestem Rohmaterial sichern den Consumenten von

Stollwerck'schen Chocoladen- u. Cacao-Präparaten

ein empfehlenswertes, der Angabe der Etikette entsprechendes Fabrikat, dessen Vorzüglichkeit durch 26 Hof-Diplome und durch 33 Ehren-Diplome, goldene, silberne etc. Medaillen anerkannt ist.

Emil Thonfeld, Maler.

Zeige hierdurch ergebenst an, daß ich jetzt bei Herrn
 Schuhmachermeister **Emil Müller**
 wohne und bitte ich, daß mir früher geschenkte Vertrauen auch jetzt in meine neue
 Wohnung übertragen zu wollen.

**Neue Boll-Heringe,
 Neue marinierte Heringe,
 Neue geräucherte Heringe,
 ff. russ. Sardinen,
 ff. Brat-Heringe,
 ff. Röllmöpfe**
 empfiehlt **Louis Arends.**

Heute Freitag
Schweinschlachten
 bei **Carl Grüner, Callenberg.**
 Hochfeines neues
Delikatess-Sauerkraut
 (nach eigener Vorschrift eingelegt),
 empfiehlt à Pfund 10 Pfg.
Julius Küchler.

Dankagung.

Ich Unterzeichneter, Anton Ott, litt schon über zwanzig Jahre an heftigen und plötzlichen Schwindelanfällen, die sich von Jahr zu Jahr steigerten und ich zu Boden fiel, wenn ich mich nicht augenblicklich an einem Gegenstand festhielt. Derartige Anfälle hielten nicht lange an, aber ich fühlte mich niemals wohl. Alle ärztlichen Behandlungen nützten mir nichts, denn kein Arzt konnte konstatieren, was mir fehlte. In meiner traurigen Lage wandte ich mich an Herrn **Dr. med. Volbeding, prakt. und homöopath. Arzt in Düsseldorf, Königsallee 6**, durch dessen Behandlung ich nach kaum 3 Wochen wieder so hergestellt war, daß sich keine Spur von meinem Leiden mehr zeigte und fühlte ich mich Gott Lob und Dank recht wohl und wie neu geboren, auch das beständige Angstgefühl ist mit der Krankheit verschwunden. Herrn Dr. Volbeding sage ich hiermit meinen wärmsten Dank. Allen ähnlich Leidenden kann ich denselben nur aufs Beste empfehlen.
Anton Ott, Dampfriegelei.

Apollo.

Heute Freitag 8 Uhr abends
Bersammlung
 im Hotel zur goldenen Sonne.
 Der Vorstand.

ff. Magd. Sauerkraut
 empfiehlt à Pfund 10 Pfg.
Louis Arends.

Für die so überaus zahlreichen
 Beweise herzlicher Teilnahme,
 die uns beim Begräbnis unseres
 teuren, unerblicklichen Kindes,
Visa Winkler,
 in Trostesworten und Zeichen
 der Liebe zu Teil geworden sind,
 sagen wir allen unsern innigsten
 Dank. Besonderen Dank Frn.
 Lehrer Habelbach, sowie ihren
 Mitschülerinnen für die sinn-
 reiche Gedektafel. Dank auch
 dem wohlthät. Landwirtschaftl.
 lichen Verein für das freiwillige
 Tragen der lieben Heimge-
 gangenen zu ihrer letzten Ruhe-
 stätte.
 Johndorf,
 den 4. Septbr. 1895.
 Die trauernde Familie
Winkler.